

Lehár Festival

Bad Ischl

Intendanz: Dr. Michael Lakner

PRESSESPIEGEL ZU „DER ZAREWITSCH“ Premiere 19. Juli 2008

Auch die zweite Festspiel-Premiere begeistert Publikum und Presse

Minutenlanger Szenenapplaus, frenetische Bravo-Rufe und langanhaltender Schlussapplaus kennzeichneten die von Leonard Prinsloo inszenierte tragische Operette und bescherten Festivalchef Dr. Michael Lakner den zweiten Erfolg dieser Saison.



Karin Schütze, Oberösterreichische Nachrichten, 21. Juli 2008

"Beifallsstürme eines begeisterten Publikums"

"Die einer Rolle geopfert Individualität findet in der Regie von Leonard Prinsloo ihre Entsprechung in einem Spiel mit Masken, das sich wie ein roter Faden durch den Abend zieht... ...Nicht nur mit dem berühmten Wolgalied, der Sopran-Arie 'Einer wird kommen' oder dem Duett 'Hab' nur dich allein' singen sich die Darsteller in die Herzen des Publikums: Romana Noack verleiht ihrer Sonja Gefühlstiefe wie sprudelnde Lebensfreude und besticht mit geschmeidig weichem, warmem Sopran... ...Das Franz Lehár-Orchester unter dem jungen Oberöreicher Vinzenz Praxmarer lässt in fließenden Übergängen aufbrausende wie sachte Wogen der Leidenschaft und des Schmerzes über das Publikum hinwegrollen. Trotz heiterer Passagen ist der schwermütig-melancholische Grundton unüberhörbar, zu dem auch der fein disponierte Chor des Lehár Festivals Bad Ischl beiträgt. Ein Abend, wie ihn sich Freunde der Operette schöner kaum wünschen können."

Wertung: Fünf Sterne.

Balduin Sulzer, OÖ Krone, 21. Juli 2008

"Jubel für ausgiebiges Sentiment"

"Der Zarewitsch' als gelungene Ischl-Premiere: ...Es ist eine Operette ohne das übliche Happy End – dennoch gab es für die von Leonard Prinsloo betreute Premiere am Samstagabend umfassenden Jubel im Publikum... ...Musikalisch herausragend Romana Noack (Sonja) mit ihrem meisterhaft geführten, in allen Höhenlagen wohlklingenden Sopran; die auch bewegungsmäßig extrem einsatzfähigen Theresa Grabner (Mascha) und Thomas Zisterer (Iwan) sowie Reinhard Alessandri (Zarewitsch)... ...Ein Sonderlob dem stimmlich wie optisch perfekten Chor (Thomas Huber) sowie dem in flexibler Dynamik arbeitenden Orchester unter Vinzenz Praxmarer."

Thomas Hödlmoser, Salzburger Nachrichten, 21. Juli 2008

"Der lange Weg zur Staatsräson"

"Der Zarewitsch' von Franz Lehár ist eine ernste Operette... ...In Bad Ischl gelingt...eine beachtliche Aufführung... ...Regisseur Leonard C. Prinsloo, der sich in Bad Ischl schon mehrfach als Meister im Inszenieren ernster Operetten hervorgetan hat... deutet subtil von Beginn an immer wieder an, dass diese Geschichte nicht gut ausgehen kann... ...Reinhard Alessandri als Zarewitsch und Romana Noack als seine Geliebte Sonja überzeugen als melancholisches Liebespaar. Gerhard Balluch versteht es, rasch die Rollen zu wechseln und sowohl als frauenfeindlicher Großfürst als auch als halbtoter Zar bemerkenswert authentisch zu wirken. Star des Abends ist aber Theresa Grabner als Mascha. Sie ist eine stimmlich sattelfeste, schrille, kleine Furie, die ihren Iwan (Thomas Zisterer)... ordentlich einheizt und so für die... aufheiternden Momente... sorgt. Die Damen und Herren im Chor (Leitung: Thomas Huber) sind nicht nur gute Sänger. Sie sind auch hervorragende Darsteller, namentlich in den lasziven Massenszenen, die an bunte Varieté-Shows der 1920er Jahre erinnern. Das Orchester ist erfreulicherweise... auf dem recht hohen Niveau angelangt, das man von den vergangenen Jahren gewohnt war. Dirigent Vinzenz Praxmarer hat die Feinheiten des Lehár'schen Melodienreigens genau herausgearbeitet."

Ernst Scherzer, WIENER ZEITUNG, 22. Juli 2008

"Trubel statt Sentimentalität"

"Komik und Turbulenz sind Tragpfeiler dieses Abends. Die tragischen Abschnitte trafen den Zuschauer dennoch mit Wucht. Regisseur Leonard C. Prinsloo fand die Balance zwischen Gesang und den gesprochenen Passagen..... Schade, dass man vom Da Capo abgekommen ist: dem Lied der Sonja hätte man in der Interpretation durch Romana Noack gerne noch einmal gelauscht. Glanzvoll bewältigte Reinhard Alessandri den Zarewitsch. Das Buffopaar könnte nicht besser besetzt sein als mit Thomas Zisterer und Theresa Grabner. Das Franz Lehár-Orchester machte seinem Namen alle Ehre. Vinzenz Praxmarer hat sich zu einem Dirigenten mit viel Gespür für die Klangwelt des in Bad Ischl beheimateten Komponisten entwickelt. Ein Gutteil des Premierenerfolges geht auf sein Konto."
Wertung: Vier Sterne.

Ingo Rickl, Neues Volksblatt, 21. Juli 2008

"...die Urfassung 'ausgegraben'"

"Heuer feiern die Musikfreunde ein Franz-Lehár- und Richard-Tauber-Jahr... ...Aufgrund dieses 60-Jahre-Gedenkens hat Intendant Michael Lakner für das heurige Lehár Festival den 'Zarewitsch' gewählt... ...Der Großteil der Bearbeitung stammt von Regisseur Leonard C. Prinsloo, der in der Umsetzung seines Konzeptes konsequent ist... ...Der erfreuliche Hauptakzent dieses 'Zarewitsch' liegt... beim Musikalischen: Romana Noack ist eine faszinierende Sonja, die ihre Gefühle transparent macht... ...Reinhard Alessandri... [bewältigt die Titelrolle] mit kluger Stimmführung. Das Buffopaar, Theresa Grabner als Mascha und Thomas Zisterer als Iwan, vermittelt bestens einen Mix aus Zwanzigerjahre-Kabarett und Popszene. Gerhard Balluch schafft es, Zaren, Großfürsten und die Neapolitanerin Lina zu charakterisieren. Die anderen Mitwirkenden fügen sich nahtlos in die neue Lehár-Welt. Dies gilt vor allem für das unter dem kompetenten Linzer Maestro Vinzenz Praxmarer mit Begeisterung für das Neue brillierende Franz Lehár-Orchester und den spielfreudigen Chor... ...Bühnenbildner Friedrich Despalmes und Kostümbildnerin Monika Biegler unterstützen den choreographisch arbeitenden Regisseur optimal. Das durch die unkonventionellen Bestrebungen neu gewonnene Publikum jubelte."

Elisabeth Aumiller, DrehPunktKultur, 21. Juli 2008

"Auch mit der zweiten Saisonpremiere... landete das Lehár Festival Bad Ischl einen Erfolgstreffer"

"Regisseur Leonard C. Prinsloo bringt das Geschehen mit klar umrissener Charakterisierung auf die Bühne, formt seine Personen mit Profil, Kontur und Beweglichkeit. Er weiß die Chor- und Tanzszenen effektiv zu gruppieren, lebendig aufzubauen und zu steigern... ...Prinsloo gibt den Dialogen... breiten Raum, sodass beinahe der Eindruck eines Schauspiels mit diversen Musiknummern entsteht. Die Buffoszenen mit dem Dienerpaar Mascha und Iwan... sorgen für Lacherfolge und viel Publikumsbeifall."

Kai-Uwe Garrels, Ischler Woche, 23. Juli 2008

"Glück fürs Lehár Festival: Der tragische Zarewitsch"

"Intendant Dr. Michael Lakner stehen dank seiner intelligenten Talentauswahl, ach, nun ein erfolgreicher Juli und August bevor... ...Reinhard Alessandri ist ein Zarewitsch voller Zerrissenheit, schauspielerisch anspruchsvoll... mit der 'Träne in der Stimme', wie sie nur großen Sängern zueigen ist... ...Die 'kleine Tänzerin' Sonja ist eine ganz große Darstellerin: Romana Noack galt völlig zu Recht der größte Applaus... Gesanglich überzeugt sie... mit klaren Spitzentöne. Schauspielerisch verfügt sie über eine darstellerische Tiefe, wie sie auf der Operettenbühne selten ist. Zur Idealbesetzung machen sie ihre tänzerischen Fähigkeiten... ...Theresa Grabner... und Thomas Zisterer...verdankt der Abend das komische Gegengewicht zum tragischen Liebespaar... ...Ihre hervorragenden stimmlichen Leistungen, ihre exakten Tanzeinlagen... und... ihre ansteckende Spielfreude machten sie zu den Publikumslieblingen des Abends... ...Großfürst... Gerhard Balluch zieht alle Register seiner Kunst, auch in seinen weiteren Rollen: anrührend als todkranker Zar und komödiantisch brillant als liebestolle Italienerin Lina... ...Regisseur Leonard C. Prinsloo gelingt die seltene... Verbindung zwischen Gesang, Schauspiel und Tanz. Herausragend sind Prinsloos

choreographisches Geschick ebenso wie sein scharfer Blick für Details... ...Der Chor singt gewohnt stimmungsgewaltig und tonschön. Dirigent Vinzenz Praxmarer hat sein musikalisches Gespür nicht nur bei der Zusammenstellung der musikalischen Fassung bewiesen. Unter seinem Stab spielt das Franz Lehár-Orchester in üppiger Klangfülle... ...Die vielen gelungenen Einzelleistungen summierten sich zu einer rundum gelungenen Aufführung – tosender Schlussapplaus und zahlreiche Bravo-Rufe.“

Josef Handlechner, Salzkammergut Rundschau, 23. Juli 2008

"Wolga, Strand und Maskeraden"

" (Regisseur) Prinsloo schafft mit tatkräftiger Unterstützung von Bühnenbildner Friedrich Despalmes eine künstliche Welt, in der die Verherrlichung des Soldatentums in bleiernen Fratzen gerinnt und sogar die Strandszenen unter der neapolitanischen Sonne zu eingefrorenen Posen mutieren. Ein satter Schuss Ironie und bodenständig-deftiger Humor runden das Erfolgsrezept ab und verhelfen Thomas Zisterer als Leiblakai Iwan und Theresa Grabner als seiner Gattin zu Glanzrollen..... Das Publikum feierte am Premierenabend das gesamte Zarewitsch-Team mit Beifallsstürmen und ließ keinen Zweifel daran, dass auch die zweite Produktion dieses Operettensommers für ein fettes Ausrufezeichen im Stammbuch der Leichten Muse sorgt."

Inez Pözl, ÖSTERREICH, 5. August 2008

„'Der Zarewitsch' macht das Operettenglück in Bad Ischl komplett“

*„...Beifall für das großartige Ensemble... ...1927 feierten die beiden (Richard Tauber und Franz Lehár) mit **Der Zarewitsch** einen großen Erfolg, an den Leonard C. Prinsloos gelungene Inszenierung erinnert... ...Das Paar, das am Ende... ...seine Liebe der Etikette – nicht etwa einem Outing – opfert, wird hinreißend von Reinhard Alessandri (reservierter Zarewitsch) und Romana Noack (gesanglich und darstellerisch bestechende Sonja) verkörpert. Ihnen steht das Buffo-Paar Iwan (Thomas Zisterer) und Mascha (Theresa Grabner) gegenüber, das sich im Dialog von Pointe zu Pointe gaukelt... ...Einmal mehr superb war der Chor des Lehár Festivals Bad Ischl. Operette, wie sie wunderbarer nicht sein könnte.“*

Peter Hagmann, Neue Zürcher Zeitung, 13. August 2008

„Mekka der Operette“

„... Wer genug hat vom lauten Event, der das Opernprogramm der Salzburger Festspiele 2008 beherrscht, kann sich gleichsam nebenan erholen. Gewiss, beim Lehár Festival, das seit 2004 vom ehemaligen Basler Operndirektor Michael Lakner geleitet und zu neuem Selbstverständnis geführt wird, gibt es Operetten, nur Operetten. Doch herrscht dort eine Hinwendung zur Kunst, wie sie gerade auf der Salzburger Opernbühne schmerzlich fehlt... ... Dieses Jahr gab es etwa den „Zarewitsch“ von Lehár. Das Werk ist besser als sein Ruf, vor allem, wenn es so pfißig geboten wird, wie es hier geschieht. Die gesprochenen Teile wirken etwas lang, sie betten das Stück von 1927 aber ausgezeichnet ein, und die Inszenierung von Leonard Prinsloo sorgt für Tempo und Schwung. Reinhard Alessandri lässt in der für Richard

Tauber geschriebenen Titelpartie einen glanzvollen Tenor hören, Romana Noack gibt eine Souveräne Sonja, während Thomas Zisterer (Iwan) und Theresa Grabner (Mascha) auf prallen Witz setzen- temperamentvoll unterstützt durch Chor und Orchester unter der Leitung von Vinzenz Praxmarer. “



Fotos: Ringhofer (3 x), Hofer